

Jugend- und
Kulturhaus FABRIK
Jahresbericht 2012



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Jahresrückblick	4
Statistik	7
Besuche im Jugend- und Kulturhaus	7
Personelles	8
Vermietungen	
im Erdgeschoss (Kulturhaus)	10
Jahreseinblicke	11
Interview mit Lea	14
Interview mit Gabriel	15
Interview mit Dieson	17
Interview mit Alessia & Sindy	18
Streetwork	20
Statistik Monatsübersicht	21
Statistik Besucherzahlen Hotspots	22
Littering	23
Midnight Sports Muttenz (MSM)	24
Teilnehmerzahlen pro Abend	24
Altersverteilung	25
Geschlechterverhältnis	25
Wohnort der Teilnehmenden	25
Konflikte und Erfahrungen mit	
Suchtmitteln	25
Aktivitäten	26

Vorwort

Mit dem Jugend- und Kulturhaus FABRIK verfügen wir über eine fest installierte Einrichtung für alle Jugendlichen der Gemeinde Muttenz. In diesem Haus können sich junge Menschen treffen, austauschen, mit- und auch gegeneinander spielen, die vorhandenen Computer und Spielgeräte nutzen, auftretende Probleme lösen, einen Ansprechpartner, eine Ansprechpartnerin finden, Unterstützung in schwierigen Zeiten – Jobsuche, Schulprobleme, Konflikte – erfahren, sich ausleben, Raum für sich haben – einfach sich selbst sein! Dank diesem Ort der Begegnung können Jugendliche ihr soziales Netzwerk pflegen, ihre Interessen und Anliegen aktiv einbringen und an Entscheidungsprozessen mitwirken. Die ständig wachsende Besucherzahl im Jugend- und Kulturhaus FABRIK mit einer guten Durchmischung von Jungen und Mädchen zeigt auf, dass das Bedürfnis seitens der Jugendlichen gross ist.

Kinder und Jugendliche sind durch gesellschaftliche Entwicklungen genauso herausgefordert wie Erwachsene. Ihre Möglichkeiten, mit diesen umzugehen, sind jedoch begrenzt, ihre Lebenssituation anfälliger für Gefährdungen. Die Offene Jugendarbeit hat die Aufgabe, manifeste und latente Bedürfnisse der Jugendlichen aufzuspüren, ihnen Gehör zu verschaffen,

Platz und Raum zu geben, damit sie erkennen, dass sie für unsere Gesellschaft wertvoll sind und anerkannt werden.

Jugendarbeit in diesem Handlungsfeld gilt als wichtige präventive Dienstleistung. Prävention, die sich aber nicht nur finanziell, sondern auch und vor allem für das gesellschaftliche Zusammenleben lohnt. Diese Arbeit stellt eine grosse Herausforderung an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dar. Mit grossem Engagement gehen sie neue Wege und gestalten diese für die Jugendlichen ansprechend und interessant.

Dafür gebührt ihnen mein herzlichster Dank! Zugleich möchte ich sie motivieren, sich immer wieder auf Neues einzulassen für eine Jugend, die uns herausfordert, aber auch bereichert mit frischen Impulsen und zukunftsweisenden Ideen.

Das Thema Jugendarbeit ist und bleibt wichtig. In diesem Sinne sei dem vorliegenden Jahresbericht, der einen Einblick in die vielseitige, aber auch anspruchsvolle Jugendarbeit vermittelt, eine breite Leserschaft gewünscht!

Franziska Stadelmann-Meyer
Gemeinderätin Bildung, Kultur, Freizeit



Franziska Stadelmann-Meyer

Gemeinderätin
Departement
Bildung/Kultur/Freizeit

Jahresrückblick

Das Jugendhaus-Team hat neben der Aufgabenhilfe und der Unterstützung bei Bewerbungsunterlagen auch bei seelischen Konflikten und schwierigen Lebenslagen von Jugendlichen einen grossen Einfluss. Sie sind Ansprechpartner und „Kummerkasten“ und helfen Jugendlichen, an die richtigen Fachstellen zu gelangen, wo dies nötig ist. Auch junge Menschen haben manchmal viel Kummer und Sorgen zu bewältigen. Ein Elternteil oder ein Geschwister wird sehr krank und stirbt, da ist nichts mehr wie es einmal war. Bezugspersonen ausserhalb der Familie sind oft nötig, damit sie Trost, Verständnis, Diskretion und mit der Zeit wieder ihren Weg finden. In der Fachsprache heisst das „Resilienz“, wenn Kinder, die in solch schwierigen Situation nicht untergehen, irgendwo ausserhalb der Kernfamilie eine längerfristige Ansprechpartnerin resp. ein Ansprechpartner gefunden haben.

Auch für Aufklärung wird gesorgt. Alle wichtigen Adressen und Informationsbrochüren zur Sexualität, Gewalt und Drogen sind anonym auf den Mädchen- und Jugendtoiletten zu finden – auch ist eine Mitarbeiterin zusätzlich eine zertifizierte Sexualpädagogin und ist eine wertvolle und geschulte Ansprechpartnerin für unsere Besucher/innen – denn oft wollen Jugendli-

che weder mit den eigenen Eltern noch bei einer der Lehrperson anklopfen, wenn irgendwo „der Schuh drückt“.

Alle Teammitglieder der FABRIK sind diplomierte Sozialpädagogen und mit viel Herzblut und Freude bei der Arbeit. Sie sorgen auch für viel Spass und Anregung. Jugendlichen soll aufgezeigt werden, welche Möglichkeiten es gibt, die Freizeit abwechslungsreich und sinnbringend zu verbringen. Das Kochprojekt, wo Jugendliche unter kundiger Leitung lernen, mit wenig Geld ein nahrhaftes und gesundes Essen herzustellen, um dann gemeinsam gemütlich zu Essen, ist bereits seit einigen Jahren ein grosser Erfolg. Jungs kochen und backen mit gleichgrosser Begeisterung wie die Mädchen und lernen Wichtiges über Ernährung und die Kreativität. Kinoabende, Fussballabende, Mädchenabende, ein tägiger Skiausflug bereicherten 2012 das Programm. Wie auch das Kreativprojekt: Die Ideen der Projektleiterin scheinen endlos und neben Geschenke herstellen für Familie und Freunde darf auch der eigene Ausdruck im Malatelier gesucht und gefunden werden. Das Musikprojekt wird vom „Auszubildenden Sozialpädagogen“ betreut. Er hat selber eine Band, Bühnenerfahrung und viel Fachwissen. So können Jugendliche, die durch entsprechende TV-

Shows ermutigt werden, herausfinden ob sie Star-Potential haben und können sich coachen lassen. Jugendliche, die ihre ers-



ten Sporen als DJ's abverdienen wollen, dürfen in einem Kurs auf der hausinternen Musik- und Lichtenanlage den DJ-Kurs belegen um mit dem DJ-Pass die Erlaubnis zu erhalten, bei eigenen Parties und während den Jugendhaus-Öffnungszeiten auch selbständig „aufzulegen“.

Doch auch „Nichtstun“, „Abhängen“, „Chillen“ mit Freunden auf einem der Sofas um Entspannung von der oft auch „stressigen Schule“ zu finden, Karten- und Billardspielen, Tischtennis, Töggele und Flippere sind im Jugi möglich. Kinder und Jugendliche werden von mindestens zwei

Sozialpädagogen in den Räumen der offenen Jugendarbeit betreut.

Wenig muss, doch die Hausordnung wird streng angewandt. Das Jugendhaus ist eine alkohol- und drogenfreie Zone mit Nulltoleranz, auch darf im Haus nicht geraucht und gerandelt werden. Jugendliche geben beim Kommen den Teammitgliedern die Hand und auch beim Gehen verabschieden sie sich mit einem Händedruck – Höflichkeit und Anstand aller trägt zur guten Stimmung bei. Eltern dürfen ihre Kinder ab 12 Jahren also beruhigt im Jugendhaus verkehren lassen und wer sich dafür interessiert, wo sein Kind die Freizeit verbringt: Die Haustüre ist während den Öffnungszeiten immer offen und Erziehungsberechtigte sind willkommen, mit ihrem Kind für einen ersten Besuch spontan im Jugend- und Kulturhaus im 1. OG hereinzuschauen, um sich selber ein Bild zu machen.

Das Jugend- und Kulturhaus FABRIK ist auch seit dem Übergang im 2004 vom Trägerverein an die Gemeinde weiterhin eine wertvolle und professionell geführte Institution für unsere „Dorf-Jugend“.

Auch der Leitungswechsel Mitte Jahr ging reibungslos vonstatten und es gehört halt zum Leben, das „Kommen und Gehen“. Mit einem tränenden Auge wurde im Mai der bisherige Leiter verabschiedet, der sich nach fünfeinhalb Jahren in der FABRIK nach einer Tätigkeit mit familienfreundlicheren Arbeitszeiten umgesehen hatte. Ein neuer Leiter war bald gefunden und prägt seit August den Jugendhausalltag mit seinem Fachwissen und seiner humorvollen Art.



Ursula Beller
Abteilungsleiterin
Bildung/Kultur/Freizeit

Kreativprojekt

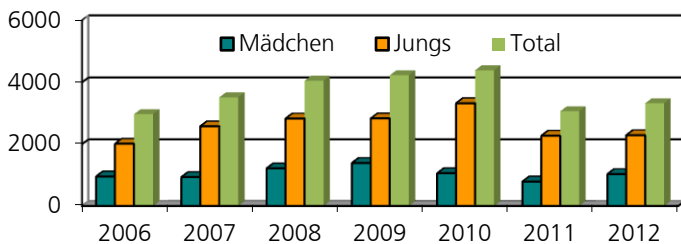
Haben Sie Fragen? Zögern Sie nicht uns anzurufen oder uns zu mailen.

Ursula Beller, Abteilungsleiterin

FABRIK

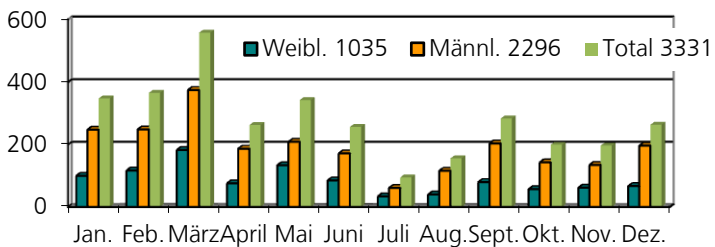
Statistik

Besuche im Jugend- und Kulturhaus



Jahresstatistik
2006 – 2012

Im Schnitt kamen zwischen 100 und 300 Besucher/innen pro Monat das Jugend- und Kulturhaus FABRIK.



Monatsstatistik 2012

Personelles

Im 2012 gab es ein Personalwechsel im Jugendhausteam. Auf Ende Mai verliess der bisherige Leiter Armin Herzog nach fünfenehalb Jahren die FAB-FABRIK, um in einem anderen Berufsfeld mit familienfreundlicheren Arbeitszeiten tätig zu werden. Wir liessen ihn alle nur ungern gehen, doch mit Christoph Kühne



Armin Herzog

Auf Ende Mai 2012 verliess der bisherige Leiter Armin Herzog nach fünfenehalb Jahren die FABRIK.

Christoph Kühne

Leiter Jugendhaus 70%
Dipl. Sozialpädagoge FH
(seit August 2012)



konnte per August ein neuer Leiter gewonnen werden, der bereits eine 26-jährige Berufserfahrung in sozialpädagogischer Jugendarbeit mitbringt und mit viel frischem Schwung und guter Laune sein Team leitet.



Kerstin Schult
Streetworkerin 40%
(seit Juni 2011)

Kerstin Schult trat im Juni 2011 ihre Stelle als Streetworkerin an. Sie ist Ihnen evtl. schon einmal mit dem Velo oder zu Fuss an den sogenannten „Hotspots“ in Muttenz begegnet. Ihre Hauptaufgabe ist die aufsuchende Jugendarbeit im öffentlichen Raum. Gleichzeitig ist sie Ansprechpartnerin bei Konflikten z.B. zwischen Anwohnern/innen der Gemeinde und Jugendlichen. Mehr darüber erfahren Sie im Kapitel „Streetwork“.

Kathrin Flumian vervollständigte das Team

Jugendhaus auf Juli 2011. Sie leitet das Kochprojekt am Dienstag-Abend und gestaltet 14-tägig das Kreativ-Projekt. Nebenbei ist Frau Flumian Künstlerin, hat sechs Jahre im Motivationsprogramm „Tischlein deck Dich“ mit Jugendlichen gearbeitet und bringt von daher viel Erfahrung ins Team und in die entsprechenden Projekte ein.

Kathrin Flumian
Sozialpädagogische
Mitarbeiterin, 50%
Sozialpädagogin FH
(seit Juli 2011)





Franziska Scholer

Sozialpädagogische

Mitarbeiterin, 60 %

Dipl. Sozialpädagogin HFS

Zertifizierte Sexualpädagogin

(seit April 2010)

Franziska Scholer ist seit April 2010 in der FABRIK tätig und engagiert sich speziell für die Mädchenarbeit. Von ihrer Zusatz-Ausbildung in Sexualpädagogik profitierten die Jugendlichen. F. Scholer ist für viele wie auch das ganze Team eine vertrauensvolle Ansprechperson geworden.

Philippe Baumann absolviert ein vierjähriges, berufsbegleitendes Studium an der Fachhochschule für Soziale Arbeit und trat im Sept. 2011 seine Ausbildungsstelle in der FABRIK an. Herr Baumann ist nach zwei jungen Frauen schon der dritte Sozialpädagoge in Ausbildung, der bei uns seine Studieninhalte praktisch umzusetzen lernt.

Sein grosses Hobby und seine Leidenschaft ist die Musik, die er hier unter anderem als Medium für seine sozialpädagogische Ausbildung nutzt und seit 2012 ein Musik-Projekt anbietet. Dies geschieht abwechselungsweise mit dem Kreativ-Projekt jeweils donnerstags. So bietet er Musikworkshops an, hilft den Jugendlichen beim Songs und Texte schreiben und im neu installiertem Tonstudio können sich Jugendliche auf dem Weg zum „Musikstar“ austoben.

Philippe Baumann

Berufsbegleitendes

Studium FHNW Soziale

Arbeit 80%

(seit September 2011)

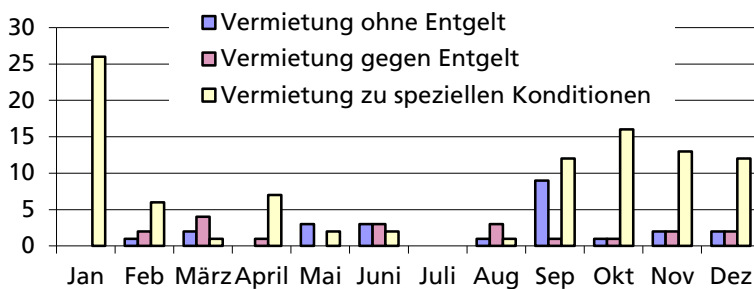


Vermietungen im Erdgeschoss (Kulturhaus)

Der „Discoraum“ im Erdgeschoss erfreut sich weiterhin grosser Beliebtheit. Sei es für Discoververanstaltungen, Hochzeitsparties, Geburtstags- und Schulabschlussfeste, Vereinstreffen, Konzerte der AMS und Theateraufführungen aller Art – auch für den Mittagstisch der Primarschule OST und als Aulaersatz fürs Breiteschulhaus stellt der Raum seine Mehrzweckigkeit unter Beweis.



Die hohe Belegungsrate lässt das Team manchmal an seine Grenzen gelangen – während der Öffnungszeiten ist da mancher „Spagat“ zwischen dem Kerngeschäft Jugendarbeit und dem Bewirtschaften des Kulturbetriebs zu bewältigen. Wir bitten alle um Verständnis, sollte es einmal zu einer kleinen Wartezeit kommen.



Vermietungen
ohne Entgelt: 24
gegen Entgelt: 19
spez. Konditionen: 98

Jahreseinblicke

20. Januar: Erfolgreiche Premiere der Theatergruppe MINImax mit der Aufführung Peter Pan.

25. Januar: Unsere Streetworkerin berichtet von ihrer Weiterbildung über neuste Erkenntnisse der Stassensozialarbeit in Muttenz und den angrenzenden Gemeinden.

1. Februar: Weiterbildung des BKSD mit der jährlichen 3D-Tagung diesmal zum Thema „Worte-Werte-Wandel“ in der Arbeit mit Jugendlichen im Mittenza Muttenz.

2. Februar: Die Allgemeine Musikschule (AMS) veranstaltet ein öffentliches Konzert mit jungen Schlagzeugern aus Muttenz.

3. Februar: Um die kalten Abende gemütlicher zu gestalten, gibt es bis im April jeden Freitag ein Kinoabend im Jugendhaus.

3. März: Zum Faschnachtsauftakt wird der Discoraum für eine portugiesische Kinder- tanzgruppe zum Ereignis.

15. März: Erste Produkte werden im Kreativprojekt unter der Leitung von Kathrin Flumian für den Muttenzer Marktstand

hergestellt (Bärlauchpesto, Geschenkartikel Romantik-Körbchen etc.)

24. März: Junge Musiker vom Gymnasium Muttenz überraschen die Zuschauer bei diversen Musikaufführungen bis im Mai mit ihrem Talent.

5. April: Unser Sozialpädagoge in Ausbildung Philippe Baumann startet das Musikprojekt mit einer Jugendlichen, welches zum Ziel hat, ihre Stimme auszubilden und die ersten Versuche auf der Gitarre zu erlernen.

Unruhigere Zeiten, da der Jugendhausleiter Armin Herzog gekündigt hat. Es gibt viel zu organisieren und neu zu planen.

25. April: Die Weiterbildung des Vereins der offenen Jugendarbeit (VOJA) über das Thema „Umgang mit Aggressionen im Jugendhaus-Alltag“ findet in der FABRIK statt.

9. Mai: Wir sind mit Jugendlichen am Muttenzer Markt präsent. Neben Öffentlichkeitsarbeit, helfen die Jugendlichen tatkräftig mit, ihre selbstgemachten Produkte aus dem Kreativprojekt zu verkaufen.

18. Mai: Verabschiedung des Jugendhausleiters Armin Herzog mit einem Grillfest, zu dem das ganze Team und alle Jugendliche herzlich eingeladen sind.

26. Mai: Endlich findet nach intensiver Organisation der Mädchen die langersehnte, ultimative Party mit dem Motto „Black and



White“, statt. Zahlreiche Jugendliche genossen die Partynacht.

1. Juni: Erster Arbeitstag mit der Aushilfe Roger Gyger, der das Team während der Zeit des Personalmangels tatkräftig und mit Herzblut unterstützt.

8. Juni: Ein Jubelschrei geht durchs Jugendhaus. Eine Jugendliche bringt die freudige Nachricht, dass sie die Lehrstelle als Hotelfachfrau erhalten hat.

26. Juni: Im Rahmen der Mädchenarbeit unter der Leitung von Franziska Scholer wird die Planung und Renovation des Mädchenzimmers angegangen.

29. Juni: Das Jugendhaus erhält eine grosszügige Spende von CHF 1000.- der Arbeitsgruppe „Steuern für Senioren“ aus Muttenz. Nochmals vielen Dank! Damit kann das Mädchenzimmer komplett renoviert und neu eingerichtet werden.

16. Juli bis 5. August: Das Jugendhaus schliesst für drei Wochen in den Sommerferien die Türen. Die Jahresreinigung der Räumlichkeiten und bauliche Aufgaben können getätigt werden.

6. August: Per 1.8. verstärkt der neue Jugend- und Kulturhaus-Leiter Christoph Kühne das Team. Er bringt 26 Jahre Berufserfahrung und viel Schwung und Humor mit.

13. August: Beginnt die Fassaden-Renovation der FABRIK unter der Leitung von



Christian Lüthi. Es freuen sich alle über den neuen Anstrich in sonnigem gelb.

15. August: Mit viel Freude und Enthusiasmus richtet das Team zusammen mit Jugendlichen den neuen Projektraum im EG ein. Dieser wird als Musikraum und Malatelier genutzt.

24. August: Mit einer gemütlichen Stimmung findet das alljährliche Jubilarenfest der Gemeinde Muttenz statt.

4. September: Im September finden zweimal wöchentlich die wilden Trommelstunden mit Thomas Wilde vom Breite - Schulhaus statt.

11. September: Im Rahmen des Kochprojektes unter der Leitung von Kathrin Flumian backen Jugendliche Muffins für das Konzert der AMS Muttenz.

13. September: Es findet ein eindrückliches Konzert der AMS Muttenz unter der Leitung von Peter Mikulik mit vorgängigem

Muffin-Apèro für die Gäste und die teilnehmenden Jugendlichen statt.

17. September: Einige Männer der Zivilschutzkompanie Muttenz kommen ins Jugendhaus zur Mithilfe. Eine Woche ist der Zivilschutz Muttenz für Muttenz unterwegs und die Feuerstelle „Arena“ wird renoviert und neu gefugt und der Materialraum im EG neu gestrichen und eingerichtet. Nochmals ein grosses Dankeschön!

20. September: Das neue Aushängeschild FABRIK oberhalb der Eingangstüre strahlt sogar mit Licht. Ein herzliches Dankeschön vom Team und unseren Besuchern an die beiden Zivildienstleistenden Yan Bolliger aus Muttenz und Oliver Dobmeier aus Basel, die grosse Kreativität und handwerkliches Geschick bewiesen haben.

25. September: Mit einem Abschiedsfest in der Arena des Jugendhauses für unsere ausscheidende Aushilfe Roger Gyger können auch die Jugendlichen mithelfen, für seine wertvollen Dienste unsere Wertschätzung auszudrücken.

2. Oktober: Unter der Leitung von Philippe Baumann wird im Rahmen des Musikprojekts der DJ Kurs neu ins Leben gerufen. Viele Jugendliche nehmen teil um den begehrten DJ-Pass zu erlangen.

16. Oktober: Grosseinkauf, nach Rücksprache mit unseren Jugendlichen, da das



Jugendhaus neues Mobiliar und Utensilien für die Küche benötigt.

23. Oktober: Unter der Leitung vom Schulsozialarbeiter der Sekundarschule, Michael Krisztmann, wird in Zusammenarbeit mit GR Franziska Stadelmann, Kerstin Schult und Christoph Kühne ein Elternratgeber (Kompass) für Eltern und Erziehungsberechtigte erarbeitet.

25. Oktober: Unter der Leitung von Kathrin Flumian wird das Malatelier ins Leben gerufen und mit zwei Jugendlichen erfolgreich eingeweiht.

1. November: Weiterbildung Kebab+ in Zürich. Thema: Jugend: Bewegung und Entspannung – Nutzung von öffentlichem Raum.

6. November: Krisenintervention mit einem Jugendlichen. Es wurde eine Triage eingeleitet und der Betroffene wurde an die geeignete Fachstelle vermittelt.



7. November: Einer ahnungslosen Sonja Speiser vom Theater MINImax wird zum 10jährigen Jubiläum in festlichem Ambiente im EG für ihre geleisteten Verdienste der Kultur- und Sportpreis 2012 der Gemeinde Muttentz überreicht. Die Überraschung ist gelungen!

17. November: Franziska Scholer wirkt am alljährigen Happy Girls Day im Rahmen der Mädchenarbeit in Dornach mit.

Gleichzeitig starten die wöchentlichen Sportveranstaltungen des Midnights Sport Muttentz in der Breite- Turnhalle. Das MSM dauert bis 23.3.2013 und ist im sechsten Projektjahr.

29. November: Das Team vom Jugend- und Kulturhaus „FABRIK“ stellt sich und seine Arbeit den Verantwortlichen und den interessierten PolitikerInnen der Gemeinde vor. Die Präsentation mit anschliessendem Apéro fand breite Zustimmung und gute Resonanz.

30. November: Zu der alljährlichen superstimmigen Oldies Party im Herbst wird das Jugendhaus Team nach Arbeitsschluss von den Verantwortlichen herzlich eingeladen.

8. Dezember: Die Jugendlichen kommen in den Genuss eines Wintersporttages in der Lenk. Der Ausflug wurde sehr geschätzt und der Tag wird mit einem feinen Raclette Essen im Jugendhaus abgerundet.

11. Dezember: Das Lebkuchen Backen, sowie das Weihnachtsessen mit den Jugendlichen, ist der krönende Abschluss dieses Jahres.

23. Dezember: Das Jugendhaus schliesst ab 24.12. bis 2.1.2013 seine Pforten. Das Putzteam nützt die Betriebspause zur Grundreinigung.

Interview mit Lea

Musik-Projekt

Lea ist eine 16-jährige Jugendhausbesucherin aus Muttentz, die seit einem Jahr am Musik-Projekt im Jugend- und Kulturhaus Muttentz teilnimmt. Sie besucht zwei- bis viermal im Monat die Proben des Musik-Projekts und ist damit die Teilnehmerin, mit welcher Philippe Baumann (Leiter Musikprojekt) bisher am intensivsten musikalisch und pädagogisch zusammenarbeiten konnte. Für den Jahresbericht 2012 wurde Lea von Philippe Baumann zum bisherigen Musik-Projekt interviewt.

PHILIPPE: Was sollte im Musik-Projekt passieren, damit sich deine Teilnahme gelohnt hat?

LEA: Ich möchte am Schluss des Musik-Projekts soweit sein, dass ich eigene Lieder schreiben und komponieren kann und eine selbstsicherere Präsenz auf der Bühne habe. Damit meine ich, dass ich auf die ver-



gangen Zeit zurückblicken kann, und Fortschritte erkenne v.a. auf meine Stimme bezogen.

PHILIPPE: Was ist deine Motivation, dass du das Musik-Projekt besuchst?

LEA: Musik bedeutet mir sehr viel, ich liebe und lebe Musik seit langem. Dennoch möchte ich mich verbessern und professioneller an meinen musikalischen Fähigkeiten arbeiten. Ich denke, dass mir das Musik-Projekt diese Möglichkeit bietet.

PHILIPPE: Kannst du dich an ein Erlebnis erinnern, welches für dich besonders toll war? Erzähl doch mal davon.

LEA: Da fällt mir als Erstes der Auftritt im Herbst 2012 ein, wo ich zusammen mit der Band „MARWIN“, wo Philippe Baumann der Frontsänger ist, auftreten durfte. Es war ein tolles Gefühl mit einer Band im Rücken aufzutreten und nicht nur mit Musik vom CD-Player. Es war einfach ein tolles Feeling!

Ein weiteres tolles Erlebnis war, als ich mit Philippe an meiner eigenen Firmung singen durfte. Ich konnte meiner Familie, Freunden und Bekannten zeigen, was ich bisher im Musik-Projekt gelernt und welche Fortschritte ich gemacht habe.

PHILIPPE: Wenn du einer Freundin / einem Freund vom Musik-Projekt erzählst, welche drei Dinge würdest du besonders erwähnen?

LEA: Man lernt viel mit einfachen Tricks – man hat viel Spass beim gemeinsamen Musizieren – ich kann nebst dem Singen mein eigenes Instrument mitnehmen.

PHILIPPE: Was konntest du bis jetzt vom Musik-Projekt lernen/erfahren?

LEA: Ich merke wie sehr mich das Musikprojekt unterstützt hat. Einerseits wurde ich in meinem Auftreten im Alltag viel selbstsicherer und ich erkenne auch tolle Fortschritte in meiner Bühnenpräsenz.

Interview mit Gabriel

Angebot im Jugendhaus

Kannst du dich bitte kurz vorstellen?

GABRIEL: Mein Name ist Gabriel, ich wohne in Muttenz und bin 11 Jahre alt, werde aber dieses Jahr 12, deshalb darf ich ja auch schon ins Jugendhaus kommen. Meine Hobbies sind Schwimmen und Karate.

Wie hast du vom Jugi erfahren?

GABRIEL: ich habe mal mit einem Kolleg abgemacht, wir waren ein bisschen draussen und er hat mich gefragt ob ich das Jugendhaus FABRIK kenne. Ich kannte es nicht und so sind wir einfach mal hier

vorbei gekommen. Seither bin ich immer am Dienstag, Donnerstag und Freitag hier, wenn ich Zeit habe.

Kannst du dich noch an das erste Mal erinnern als Du im Jugendhaus warst und was dein Eindruck war?

GABRIEL: Ja, klar! Ich kam eben mit meinem Kolleg zum ersten Mal hierher. Ich sah natürlich gleich den Flipperkasten und wollte gleich spielen, aber dann habe ich's mir anders überlegt und ich bin zuerst zu euch Mitarbeitern vom Jugendhaus gegangen und habe mich vorgestellt. Ich habe mich vom ersten Moment an wohl gefühlt.

Welche Angebote im Jugendhaus nutzt du?

GABRIEL: Am liebsten bin ich am Flipperkasten und am Computer. Ich mag es dort bei youtube lustige Sachen anzusehen. gamen darf man ja auch, das mag ich auch. Ich finde es auch toll mit Kollegen einfach auf einem Sofa zu chillen und zu beobachten. Beim Kochprojekt bin ich auch gerne dabei. Vom Musikprojekt habe ich schon gehört, habe aber bis jetzt noch nicht mit gemacht. Ach ja, das letzte Kreativprojekt ist mir noch in guter Erinnerung, da haben wir nämlich einen so guten

Schoggikuchen gebacken. Das war lecker und lustig.

Was machst du am liebsten im Jugendhaus?

GABRIEL: Eigentlich einfach mit meinem besten Freund zusammen hier zu sein. Es ist gut, dass wir einen Ort haben, wo wir gemeinsam etwas spielen können.

Findest du, dass es ein Jugendhaus braucht und warum?

GABRIEL: Ich finde es gut, dass die Jugendlichen in Muttenz einen Ort haben wo sie hin gehen können.

Wenn du Chef oder Mitarbeiter vom Jugendhaus wärst, was würdest du ändern?

GABRIEL: Ich würde z.B. mal einen Teppich reinmachen und für das neu renovierte Mädchenzimmer noch mehr Sachen reinstellen. Beim Thekenangebot würde ich mehr und neue Sachen anbieten. Etwas, dass dann wie ein neuer Kick wäre.

Als Chef würde ich z.B. noch Donuts und Hot-Dogs anbieten. Und damit nicht zu viel Süßes gegessen wird, würde ich z.B. nur am Dienstag oder Donnerstag ein spezielles Schild anbringen, „dass es nur heute“ Donuts oder Popcorn gibt. Sozusagen ein Tages-Spezialangebot. Das würde mehr Geld bringen.

In welcher Situation warst du froh ein Jugendhaus und dessen Mitarbeiter zu haben?

GABRIEL: Ich war z.B. froh, als wir mal Kochprojekt hatten, dass es da Pizza gab und wir anschliessend noch Fernseh schauen durften. Das war ein toller Moment.

Welches ist denn hier dein Lieblings-Ort und warum?

GABRIEL: Am liebsten bin ich im Medienzimmer. Dort hat es so bequeme Liegestühle wo man so liegen kann und auch bequeme Sofas.

Woran merkt dein Umfeld (Familie, Freunde etc.), dass du von unserem Angebot profitierst?

GABRIEL: Hmm, (überlegt länger) meine Eltern können z.B. profitieren, denn wenn hier Kochprojekt ist, kann ich hier essen und wir können dann zu Hause Lebensmittel sparen. Auch finden es meine Eltern gut, dass ich 3x in der Woche hier bin. Manchmal darf ich auch an einem Samstag, dann sind es eigentlich 4x.

Mein Freund kann eigentlich auch von mir profitieren, wenn wir zusammen hier sind und wir dann zusammen Spass haben.

Interview mit Dieson

Projekt

Kannst du dich bitte kurz vorstellen

DIESON: Mein Name ist Dieson, ich bin 12 Jahre alt und komme aus Muttenz.

Was sollte im Kochprojekt passieren, damit sich deine Teilnahme gelohnt hat?

DIESON: Also für mich hat es sich gelohnt, wenn ich zusammen mit meinen Kollegen kochen und wir dann zusammen etwas essen können. Für mich ist es eigentlich auch Stressabbau, vor allem wenn wir dann essen.

Was ist deine Motivation, dass du das Kochprojekt besuchst?

DIESON: Ich finde es toll am Schluss zu essen, es gibt immer was Feines. Ich finde es auch gut, dass ich mitbestimmen kann, was es zu essen gibt.

Kochen und Essen ist für mich Stressabbau.

Kannst du dich an ein Erlebnis erinnern, welches für dich besonders toll war? Erzähl doch mal davon.

DIESON: Im Winter hatten wir ein grosses Kochprojekt. Das war beim Weihnachtsessen, Da haben wir am Schluss, d.h. nach dem Essen, noch ein Spiel gemacht. Ich habe mit zwei anderen Kollegen den Mitarbeitern vom Jugendhaus etwas vorge-

spielt. Wir haben eine Szene aus Star Wars zusammen eingeübt und dann den anderen vorgespielt. Oder wir mussten etwas erraten. Z.B. spielte Kathrin eine Erdnuss (Pantomime) und wir haben es herausgefunden.

Wenn du einer Freundin / einem Freund vom Kochprojekt erzählst, welche drei Dinge würdest du besonders erwähnen?

DIESON: Ich würde sagen, dass es wirklich Spass macht. Ich würde raten, dass er erst einfach mal kommen soll und dann selber schaut wie es ihm gefällt. Ich würde ihn aber motivieren mehr zu kommen. Es macht einfach mehr Spass zusammen.

Was ich noch gut finde, ist, dass wenn man mal müde ist und nicht mit arbeiten mag, kann man trotzdem hier essen und bezahlt dann einfach Fr. 4.--. Ich finde auch, dass das Team das hier arbeitet, nett ist und nicht ausflippt.

Was konntest du bis jetzt vom Kochprojekt lernen/erfahren?

DIESON: Ja, ich habe von Kathrin gelernt Salatsauce machen, Rein gehört Salz, Zucker, Mayonnaise glaub auch und noch Senf und die Sauce schmeckt also gut. Wichtig ist auch, dass wir immer vor dem Arbeiten Hände waschen und auch wenn man fertig ist. Ich habe auch gelernt, mich

nicht aufzuregen, auch wenn man mal schlechte Aufgaben bekommt und die anderen eine tollere Arbeit haben. Wie z.B. Kartoffeln schälen. Ich muss dann einfach ein bisschen durchhalten.

Interview mit Alessia und Sindey

Einblicke

Könnt ihr Euch kurz vorstellen?

ALESSIA: Ich bin Alessia 12 Jahre alt, wohne in Muttenz und bin viel im Jugendhaus.

SINDEY: Ich bin Sindey 13 Jahre alt, wohne ebenfalls in Muttenz und bin auch öfter hier.

Wie habt ihr vom Jugend und Kulturhaus FABRIK erfahren?

SINDEY: Ich ging vis-à-vis im Breiteschulhaus in die Primarschule und durfte noch nicht rein, da ich noch zu jung war. Später hörte ich vom Mädchenabend und lernte so das Jugendhaus kennen.

ALESSIA: Ich hörte über Freundinnen vom Mädchenabend und ging dann mal mit ihnen mit. Das Kulturhaus kannte ich von einer Primar Party.

Was machet ihr im Moment am Mädchenabend?

Streetwork

Mit der mobilen Jugendarbeit hat die Gemeinde Muttenz am 1. Dezember 2006 begonnen. Seit Juni 2011 bin ich mit einer 40-Prozent-Stelle im Amt. Zielgruppen sind die 12- bis 20-jährigen weiblichen und männlichen Jugendlichen, die auf der Strasse und auf Plätzen anzutreffen sind. Mein administrativer Arbeitsplatz befindet sich im Jugend- und Kulturhaus „Fabrik“. Diese Plattform nutze ich, um ausführlich Gedanken mit den jungen Menschen auszutauschen. Des Weiteren setze ich mich für die Anliegen der Jugendlichen bei den zuständigen Behörden ein.

In den 12 Monaten habe ich insgesamt 128 Einsätze, während 691 Stunden getätigt und bei diesen Einsätzen konnte ich

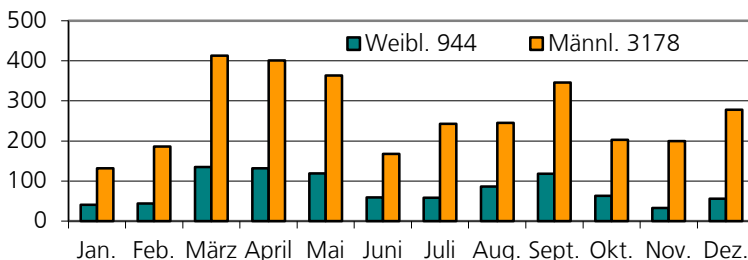
insgesamt 4122 Jugendliche an verschiedenen Treffpunkten zählen. In diesem Jahr habe ich meine Kontakte erweitern und bestehende vertiefen können und war auf der Strasse entweder mit dem Velo oder zu Fuss unterwegs. Dienstags von 18.00 – 21.00 Uhr und freitags und samstags von 18.00 - 24.00 Uhr machte ich meine Touren und war gerade bei kalter Witterung und ruhigen Strassen in der Wintersaison samstags auch beim Midnight Basket (das seit Herbst 2012 Midnight Sports heisst) anzutreffen.



Streetworkerin Kerstin Schult im Einsatz

Statistik Monatsübersicht

Auf meinen Touren versuche ich mit den Jugendlichen Kontakt aufzunehmen und ihr Verhalten durch Gespräche und Diskussionen zu beeinflussen. Nicht immer sind solche Gespräche und Diskussionen erwünscht. Doch mittlerweile werde ich von einzelnen Jugendlichen um Hilfe und Informationen gebeten. Hauptsächlich geht es um Themen wie Berufswahl und Zukunft im Allgemeinen, Beziehungsproblematiken, soziales Verhalten und Suchtproblematik, Ausgangsmöglichkeiten und Freizeitangebote in Muttenz. Strassensozialarbeit beruht auf gegenseitigem Kennenlernen und Respektieren. Ich freue mich über diese Zeichen der Akzeptanz und Wirkung.



Monatsübersicht

Weibliche Jugendliche

Total im 2012: 944

Männliche Jugendliche

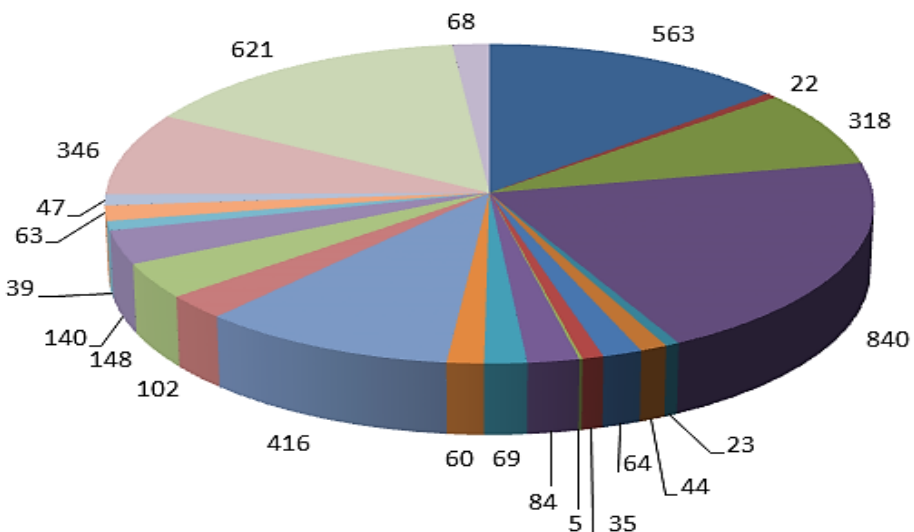
Total im 2012: 3178

Statistik Besucherzahlen Hotspots

Tendenzen: In und nach den Sommerferien hielten sich im Gegensatz zum vergangenen Jahr weniger Jugendliche an den gängigen Treffpunkten auf. Trend war, dass sich die jeweiligen Gruppen zuerst am Bahnhof oder bei der Tramhaltestelle Muttenz Dorf versammelten, dann nach ca. 1½ h Richtung Basel weiterzuziehen.

Während der Sommerferien ist das Jugendhaus drei Wochen geschlossen und das Team in den Ferien. Die meisten Jugendlichen sind entweder selber in den Ferien oder draussen unterwegs. Für die Daheimgebliebenen organisierte ich an zwei Freitag-Abenden ein Grillabend (bei der Arena neben dem Jugendhaus). Ebenso stand ich dem Jugend- und Kulturhaus als Türsteherin zur Verfügung, damit die Jugendlichen ihre Party „Black and White“

- Breitschulhaus (563)
- Hinterweien Kirche (22)
- Hinterweien Schulhaus (318)
- Holderstüdeli-Park (840)
- Esso-Tankstelle / Tram (23)
- Zum Park Tram (44)
- Zum Park Altersheim (64)
- Margelacker Sportplatz (35)
- Margelacker Schule (5)
- Käppeli Tram (84)
- Käppeli Altersheim (69)
- Schulanlage Gründen (60)
- Gymnasium (416)
- Gewerbeschule (102)
- Fachhochschule (148)
- Turnhalle Kriegacker (140)
- Döner Hofackerstrasse (39)
- Spielplatz Rainbow (63)
- Donnerbaum KiGa/Schule (47)
- Muttenz Dorf (346)
- Bahnhof (621)
- KV-Wohnheim Hofackerstrasse (68)



ohne Zwischenfälle feiern konnten. Ebenso wurde ich einige Male bei personellen Engpässen vom Jugendhausteam aufgeboten. Auf diese Weise komme ich mit den unterschiedlichsten Jugendlichen in Kontakt, die mich dann auch auf der Strasse kennen und akzeptieren.

Littering

Auch die Streetworkerin kann die Jugendlichen nicht während 24 Stunden aufsuchen, um alles Randalieren zu verhindern. Darum weise ich präventiv im Gespräch auf gewisse Eckwerte hin, um die Jugendlichen zu sensibilisieren. Es geht um die Thematik „Littering“, da die meisten Jugendlichen an den Treffpunkten Rauchwaren, Getränke und Nahrungsmittel konsumieren und wegwerfen. Leider ist ab einer bestimmten Menge Alkohol keine vernünftige Kommunikation mehr möglich. Trotzdem versuche ich den Anwesenden klar zu machen, dass es keinen Sinn macht, Flaschen wegzuwerfen, rumzuschreien, oder die Musik laut aufzudrehen. Oft nur mit kurzweiligem positivem Ergebnis, weil sich die jungen Leute wieder vergessen und sich nicht bewusst sind, wie viel Lärm sie verursachen. Sobald Klagen seitens der Bevölkerung über jugendliches Verhalten bekannt wird, nehme ich den Ort des Geschehens in meine Hotspottouren auf, um

das Problem so schnell wie möglich zu klären.

Midnight Sports Muttenz (MSM)

Das Projekt hatte im November 2007 seine Premiere. Die Türen der Breithalle wurden damals in einem Versuchsbetrieb für die Jugendlichen aus Muttenz geöffnet.

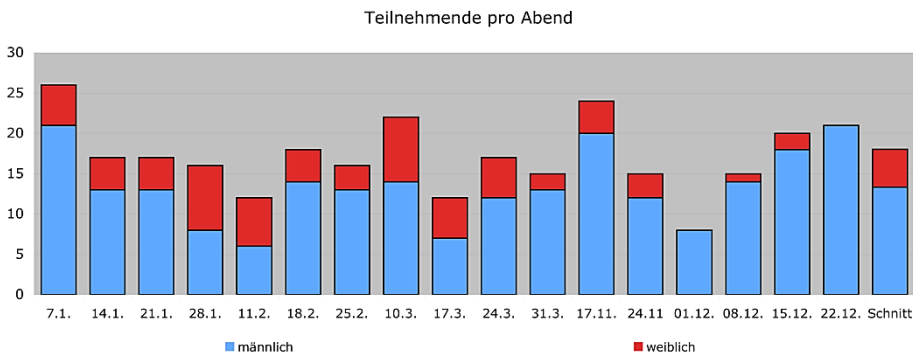
Das Jugendprojekt mit dem neuen Namen „Midnight Sports Muttenz“ hat sich seither etabliert und führte Ende Dezember 2012 bereits die 99. Veranstaltung in der Breithalle durch. Im folgenden Jahresbericht werden die statistischen Zahlen präsentiert, die durch das Jahr 2012 am Eingang erfasst wurden. In einem zweiten Teil werden Beobachtungen und Erfahrungen aus den Veranstaltungen dargelegt.

Teilnehmerzahlen pro Abend

Die Besucherzahlen bewegten sich im Jahr 2012 zwischen maximal 26 und minimal 8 Jugendlichen. Im Durchschnitt nutzten pro Abend 16.2 Jugendliche das Angebot von

MSM. Dieser ist im Vergleich zur Saison 11/12 (21.3) leicht gesunken. Die Veranstaltungsdaten und die detaillierten Abläufe der einzelnen Abende können den wöchentlichen Abendberichten entnommen werden.

Die Besucherschaft des MSM veränderte sich im Herbst 2012. Konstante Besuchende aus den vergangenen Saisons machten neuen Jugendlichen Platz. Dies sieht man deutlich an der Zahl derjenigen, welche das Angebot mehrmals besuchten, aber an weniger als der Hälfte der Veranstaltungen anwesend waren (73.9%). Jugendliche, die mehr als die Hälfte der Veranstaltungen besucht haben, machen 6.5% aus. 19.6% der Teilnehmenden erschienen nur einmal. Zu diesem Anteil zählen auch Bekannte und Freunde von Jugendlichen, die zu Besuch sind und Erwachsene, die vorbeischauen.



Altersverteilung

Die angesprochene Altersgruppe von Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren macht mit 91.4% erneut den grössten Anteil aus. Dies ist eine positive Bilanz. Die ältere Teilnehmerschaft beträgt 7.2%, wobei auch hier erwachsene Besuchende mitgezählt werden. Die Jüngeren sind mit bescheidenen 1.4% vertreten. Wie seit jeher wird die obere Altersgrenze eher flexibel gehandhabt und bei den jung aussehenden Besuchenden nachgefragt.



Geschlechterverhältnis

Der Mädchenanteil ist gegenüber der Vorsaison gesunken. Mit 22% liegt er deutlich unter schweizweiten Durchschnitt (34.4%). Das Mädchenthema bleibt im Team sehr präsent und es wird laufend versucht, vermehrt Mädchen für das Projekt zu gewinnen.



Wohnort der Teilnehmenden

Auch in dieser Saison bleibt der Anteil an Jugendlichen, die in der Gemeinde MuttENZ wohnen, mit 91.8% in einem erfreulich hohen Bereich. Mit einem Anteil von 3.4% sind Jugendliche mit Wohnsitz in Münchenstein vertreten. In der Gruppe «Sonstige» sind Teilnehmende aus Basel, Pratteln, Arlesheim und weiteren Gemeinden zusammengefasst.



Konflikte und Erfahrungen mit Suchtmitteln

Das Jahr 2012 brachte glücklicherweise keine Konflikte in den Räumlichkeiten des Midnight Angebots. Dass auf den Spielfeldern bewusst keine Schiedsrichter eingesetzt werden, haben die Jugendlichen schätzen gelernt. Unstimmigkeiten oder gar Auseinandersetzungen gab es keine. Im Aussenbereich hatte das Team vor allem Anfang Jahr mit Littering und Alkoholkonsum zu tun. Der Betrieb des Jugendprojekts war von regem Aussenbetrieb begleitet: Viele Jugendliche, die keinen Schritt in die Halle setzten, hielten sich draussen auf, tranken Alkohol, rauchten

und fielen ab und zu durch Provokationen auf. Gegen Ende Jahr verbesserte sich die Situation stark. Es gab nur noch vereinzelte Abende, an denen Jugendliche sich vor der Halle aufhielten. Von den teilnehmenden Jugendlichen sind ein Grossteil RaucherInnen, was oft ein Kommen und Gehen verursacht. Das Team achtet sehr darauf, dass niemand Einlass findet, der draussen Alkohol getrunken hat, kontrolliert regelmässig den Aussenraum vor der Halle und sucht das Gespräch zu den Jugendlichen.

Vereinzelt gab es Probleme mit gestohlenen Kiosk-Artikeln, was sich gegen Ende Jahr aber auch verbesserte.

Aktivitäten

Die Besucherschaft ist aktiv. Insbesondere Fussball ist bei den Jugendlichen sehr beliebt. Ansonsten zählt Basketball zu den beliebten Aktivitäten, Sprünge auf dem Trampolin werden geübt und beides wird verbunden durch Dunkings mit dem Trampolin. Daneben wurde gelegentlich Tischtennis gespielt und zwischendurch betätigten sich einige Jugendliche am Töggelikasten. Die Mädchen, waren meist eher als Zuschauer vor Ort. Vereinzelt spielten sie Volleyball oder tanzten zur Musik, die jeweils den Abend begleitete.

An dieser Stelle ein grosses Dankeschön an alle Sponsoren und wir freuen uns bereits auf die 7. Wintersaison 2013/2014.



v.l.n.r. Kerstin Schult,
Christoph Kühne, Philip-
pe Baumann, Kathrin
Flumian und Franziska
Scholer

